



Wie misst man Gefährlichkeit?

Ein Kriminalpsychologe berichtet



***12. Deutscher Präventionstag Wiesbaden
- Jugenduniversität -***

Montag, 18. Juni 2007


Prof. Dr. Rudolf Egg

Kriminologische Zentralstelle e.V.: Startseite - Microsoft Internet Explorer

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Zurück Suchen Favoriten Medien Wechseln zu Links

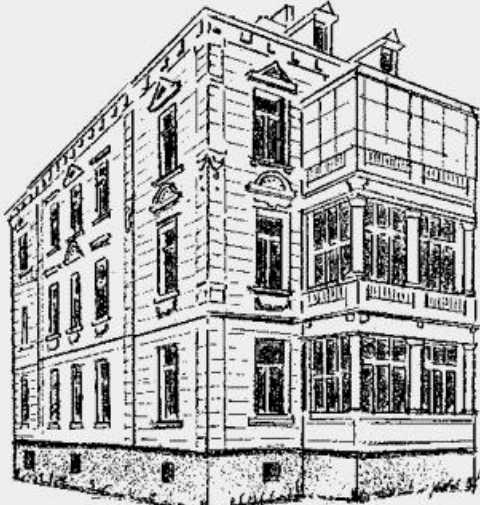
Adresse <http://www.krimz.de/>



Viktoriastraße 35 · 65189 Wiesbaden

- Übersicht
- Organisation
- Bibliothek
- Dokumentation
- Forschung
- Tagungen
- Publikationen
- Links
- Kontakt
- Impressum

Sie sind hier: [Startseite](#)



Kriminologische Zentralstelle e.V.

Forschungs- und Dokumentationseinrichtung
des Bundes und der Länder

Neuerscheinung!
(s.a. [Publikationen](#))

KUP 50:
Dessecker, Axel (Hrsg.).
Jugendarbeitslosigkeit und
Kriminalität

Fertig Internet



Offene Fragen:

Was ist Gefährlichkeit und wie kann man sie feststellen oder gar messen?

Was ist ein Prognosegutachten?

Wie sicher sind Kriminalprognosen?

Kann man Gefährlichkeit „heilen“?





Was ist Messung?

**Messen heißt, „Ermitteln eines Wertes durch quantitativen Vergleich der Messgröße mit einer Einheit (Normal)“
(DIN 1319 Teil 1)**

Messen ist der Vergleich mit einer Einheit und/oder Zählen



Beispiele für Messungen

- In Naturwissenschaft und Technik
- In der Medizin
- In den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Im Sport
- In der Schule
- In der Psychologie

„Messungen“ in der Psychologie

- Denken und Intelligenz
- Ausdauer, Belastbarkeit, Konzentration
- Wahrnehmung
- Sozialverhalten
- Persönlichkeit, Charakter
- Aggressivität
- ...

Der Intelligenzquotient (I)

A) Nach William Stern
(1912)

$$IQ = \frac{IA}{LA} \cdot 100$$



Der Intelligenzquotient (II)

B) Nach David Wechsler (1932):

Abweichungs-IQ mit einem Mittelwert von 100 und einer Standardabweichung von 15



Begriffsklärung Gefährlichkeit

Da individuelle Risiko für die Begehung von (neuen) Straftaten

Dabei geht es um:

➤ *Wahrscheinlichkeit*

➤ *Schwere*

➤ *Häufigkeit*

➤ *Unmittelbarkeit*

von Straftaten



Hauptrichtungen der psychowissenschaftlichen Prognosepraxis

1. *Intuitive (vorwissenschaftliche) Methode:*

eher gefühlsmäßige Beurteilung ohne weitere Begründung;
„Nasenfaktor“

2. *Klinische Methode :*

Betrachtung des bisherigen Lebenslaufes, der Entwicklung und des Verhaltens im Vollzug, des familiären Umfeldes und der Arbeits- und Freizeitsituation

3. *Statistische Methode:*

Identifizierung von biographischen Merkmalen, die eine Unterscheidung zwischen (Rückfall-) Gefährdeten und Nicht-Gefährdeten ermöglichen.

Die klinische Prognosemethode

Vorteile:

- *kann am ehesten Ergebnisse der psychologischen Forschung auf den Einzelfall anwenden*

Nachteile:

- *hängt zu sehr von der Erfahrung des Anwenders ab*
- *bezieht sich meist auf nur auf kleine, unsystematisch gewonnene Stichproben*

Die statistische Prognosemethode

Vorteile:

- *Grundlage: Umfangreiche Datenerhebung*
- *Transparent und leicht anwendbar*
- *Weniger Einfluss von Vorurteilen*

Nachteile:

- *Keine Berücksichtigung individueller Risiken des Rückfalls*
- *Biographie (Vergangenheit) steht im Vordergrund*



Wichtig:

- 1. In der Praxis wird heute meist eine Kombination der klinischen und der statistischen Kriminalprognose angewandt.**
- 2. Es wird eher von Risikoeinschätzung als von Prognose gesprochen.**
- 3. Eine „Messung“ der Gefährlichkeit im strengen Sinne gibt es nicht.**

Worauf ist bei einer Gefährlichkeitsprognose zu achten?

- 1. Bekannte Kriminalität, Vorgeschichte*
- 2. Persönlichkeit und psychische Störungen*
- 3. Entwicklung während eines Freiheitsentzugs*
- 4. Zukunftsperspektiven und Außenorientierung*

Nach Rasch (1999)



Aktuelles Risiko:


*Merkmale der Vergangenheit
(biographisch)*

+

*Merkmale der Persönlichkeit und der
Entwicklung*

+

*Merkmale der gegenwärtigen Situation (z.B. Stress,
Tatgelegenheit) und der Zukunft*



Aktuelles Risiko:

*Merkmale der Vergangenheit
(biographisch)*

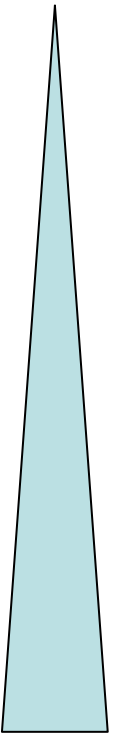
+

*Merkmale der Persönlichkeit und der
Entwicklung*

+

*Merkmale der gegenwärtigen Situation (z.B. Stress,
Tatgelegenheit) und der Zukunft*

Veränder-
barkeit



Einschätzung der Gefährlichkeit (I)

Merkmale der Vergangenheit

- *Art früherer Gewalttaten*
- *Geringes Alter bei erster Gewalttat*
- *Instabile Partnerschaften*
- *Probleme im Arbeitsbereich*
- *Substanzprobleme*
- *Seelische Störung*
- *Bewährungsversagen*

Einschätzung der Gefährlichkeit (II)

Merkmale der Persönlichkeit und der Entwicklung

- *Mangel an Einsicht*
- *Negative Einstellungen*
- *Impulsivität*
- *Schlechte Behandelbarkeit*

Einschätzung der Gefährlichkeit (III)

Merkmale der gegenwärtigen Situation und der Zukunft

- *Keine realistischen Pläne*
- *Destabilisierende Faktoren*
- *Mangel an Unterstützung*
- *Stressoren*

Einschätzung der Gefährlichkeit (III)

Gesamtbewertung

Niedrig: *Das individuelle Gewaltrisiko wird als sehr gering bis nicht vorhanden eingeschätzt*

Mittel: *Es besteht ein zumindest erhöhtes Gewaltrisiko*

Hoch: *Es liegt ein hohes Risiko für zukünftige Gewaltdelikte vor*

Wie sicher sind Kriminalprognosen?

- 1. Es gibt keine 100% sicheren Prognosen, weil niemand in die Zukunft blicken kann.**
- 2. Die heutigen Risikoinstrumente haben eine Sicherheit von 80-90% für ein bis zwei Jahre.**
- 3. Fehler sind in zwei Richtungen möglich (Über- und Unterschätzung des Risikos).**
- 4. Risikobeurteilungen (risk assessment) dienen auch für therapeutische Maßnahmen (risk management).**

*Vielen Dank
für die Aufmerksamkeit!*



*Rudolf Egg
Email: r.egg@krimz.de*